



Tue es oder tue es nicht

Heute beginnt der Rest deines Lebens

Am Ende ist ihm der Beifall gewiss. Eine Stunde hat Reinhard Zehetner bei „Wein 8“ Gäste auf die Bühne geholt, Gutscheine verschenkt, Karikaturen aufs Papier gebracht. Und dabei immer eine Botschaft vermittelt: Erfolgreiche Menschen sind in Bewegung. Denn nur wer sich selbst bewegt, wird Veränderungen herbeiführen.

Zehetner ist Buchautor, Motivationstrainer, Lehrbeauftragter an der Universität Innsbruck und nebenbei auch noch ein glänzender Unterhalter. 140 Betriebe hat er schon besucht, gut 14 000 Seminarteilnehmer begeistert. Zum Handeln hat er sie alle aufgefordert, auch die Gäste von „Wein 8“. Das „Tun“ ist

eines seiner liebsten Wörter. Denn nur wer handelt, wird zu einem Beweger, sagt er. Zu einem Menschen also, der selber vorwärts kommt, oder sein Unternehmen nach vorne bringt.

Der Trainer und Praktiker hat einen großen Mangel ausgemacht. „Es wird“, sagt Zehetner, „zu viel diskutiert und philosophiert, bis etwas getan wird.“ Seine eigene Grundhaltung beschreibt er so: „Mir ist eine Hausfrau lieber, die ein Kuchenrezept kennt und diesen Kuchen auch backt, als eine, die 3500 Rezepte kennt und nie einen Kuchen backt“.

Um nicht handeln zu müssen gibt es viele Ausreden. Die Suche nach der 100 Prozent richtigen Lösung, das Warten auf





den „richtigen“ Zeitpunkt für eine Aussprache, Investition oder Sonstiges. Wer sich so verhält, kommt nicht weiter: „Wenn ich in meinem Leben immer auf die 100-Prozent-Lösung gewartet hätte, wäre kaum etwas bewegt worden“, sagt Zehetner und weiß sich einig mit dem französischen Staatspräsidenten Charles de Gaulle. „Besser unvollkommene Entscheidungen durchführen, als ständig nach vollkommenen suchen, die es niemals geben wird“, ist dessen Ratschlag. Handeln und nicht reagieren empfiehlt Zehetner den Gästen.

Er hat dafür ein plastisches Beispiel: „Agieren ist für mich, wenn ich als Firma vorbeugende Maßnahmen wie eine Sprinkleranlage installiere. Reagieren ist, wenn ich ein paar Leute mit einem Handfeuerlöscher herumlaufen lasse“. Wer nur reagiert, verpasst Chancen, wer agiert ist den anderen eine Nasenlänge voraus. Geprägt hat Zehetner den Begriff der Motzkultur, den Kotz-motzer malt er als deren Verkörperung aufs Papier – einer, der motzt um des Motzens willen. Zehetner nennt ein



Beispiel: Die Meister und Vorarbeiter einer Firma beklagen sich, dass sie anders als andere Mitarbeiter bei Seminaren nicht im Hotel übernachten dürfen. Folge: Die Firmenleitung bietet ein Seminar mit Übernachtungsmöglichkeit an. Ergebnis: acht von 15 Teilnehmern schlafen zu Hause. Zehetner ist ein Mann der Tat und vermittelt das auch seinen Zuhörern. „Es gibt kein Versuchen. Tue es oder tue es nicht“, sagt er. Das gilt im Beruf wie im Privaten und auch für scheinbare Nebensächlichkeiten. Jeder wird es wohl bestätigen. Hie und

da gibt es Dinge, die man anfängt, dann aber nicht zu Ende führt – den Keller aufräumen, Fotos einkleben, Telefonate führen. Die unerledigte Arbeit ist im Hirn gespeichert und kosten Kraft, sagt Zehetner: „Viele negative Mosaiksteine brauchen viel Kraft. Und da ich nur eine gewisse Kraft in meinem Leben zur Verfügung habe, blockiere ich mich selbst.“ Das Handeln, da lässt Zehetner keinen Zweifel, beginnt bei einem selbst. Und zwar möglichst heute: „Der Rest Deines Lebens beginnt jetzt“.